

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

## Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 10

Thema: Kita-Management nach innen

Titel: Bildungsarbeit - Bildungsferne Familien (20 S.)

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)  
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg  
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

„Willst du ein Problem lösen, musst du dich vom Problem lösen.“ (Klaus Rempe, 2009)

Die Arbeit mit Kindern und Eltern aus sogenannten bildungsfernen Familien gehört zu den anspruchsvollsten Aufgaben in der Elementarpädagogik. Die technologische Entwicklung und die zunehmende Komplexität der gesellschaftlichen Anforderungen knüpfen heute eine angemessene berufliche und soziale Perspektive an ein deutlich höheres Bildungsniveau als noch vor 15 oder 20 Jahren. Die Kita ist der einzige Ort, an dem wir Kinder aus entsprechenden Milieus an das Eingangsniveau der Grundschule heranführen können - kein einfaches, aber auch kein aussichtsloses Unterfangen, wenn es den jeweiligen Fachkräften gelingt, sich auf die Lebenswirklichkeit dieser Familien einzustellen, die Kinder dort abzuholen, wo sie sich mit ihren Wünschen und Möglichkeiten befinden, und das Vertrauen der Eltern zu gewinnen.



Spielen im Wald

## Bericht aus der Praxis

### 1

#### Die integrative Kita „Regenbogenland“ der Tageseinrichtungen für Kinder der Lebenshilfe Wanne-Eickel GmbH

Das „Regenbogenland“ ist eine von fünf integrativen Schwerpunkteinrichtungen der Lebenshilfe in Herne. In der Tageseinrichtung werden 110 Kinder in zwei Kindergarten- und drei integrativen Tagesstättengruppen betreut und gefördert. Die Kindergartengruppen sind mit 25 Kindern belegt und werden von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Die Tagesstättengruppen besuchen 20 Kinder, fünf Plätze davon belegen Kinder mit einer Behinderung. Hier ist zusätzlich einer von drei in Vollzeit angestellten Heilpädagogen für die Förderung der Kinder mit Behinderungen zuständig. Zusätzlich erhalten diese Kinder einmal pro Woche Einzel- oder Kleingruppenförderung von einem bei der Kita angestellten Motopäden.

Das Wohnumfeld und Einzugsgebiet ist der strukturschwache Stadtteil Wanne-Nord. Wanne-Nord gilt als Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf. 40 % der Familien haben einen Migrationshintergrund und bis zu 60 % der Familien sind Empfänger von Transferleistungen wie z.B. „Hartz IV“.

Die Einrichtung orientiert sich an der Reggio-Pädagogik und arbeitet teiloffen mit Stammgruppen und Funktionsräumen. Jede Gruppe widmet sich einem ganz bestimmten Schwerpunkt und verfügt über einen entsprechend ausgestatteten Funktionsraum. Folgende Themenschwerpunkte werden angeboten: Bewegung, Kognition und Wahrnehmung, Konstruktion, Kreativität und Rollenspiel. Basismaterialien sind – wenn auch in geringen Umfang – in jeder Gruppe vorhanden. Ergänzt wird das Angebot der Gruppen durch ein

naturnah gestaltetes Außengelände. Gruppenübergreifende Angebote und Projekte (z.B. das „offene Bewegungsangebot“ in der Turnhalle oder das Vorschulprojekt) gehören genauso zur Arbeit wie Spielkreise oder der „Waldtag“ auf Gruppenebene.

## 2 Kurzbeschreibung:

In den letzten Jahren hat auf verschiedenen Ebenen eine breite Diskussion über die Bildungsangebote der Kindertageseinrichtungen stattgefunden. Als eine Folge besuchen vierjährige Kinder Englisch-Kurse und beschäftigen sich in eigens für ihre Altersgruppe eingerichteten Laboren mit den Grundlagen von Physik und Chemie. In den Katalogen der Kita-Ausrüster ist nicht mehr von Spiel-, sondern von Bildungsmaterialien die Rede, häufig eingerahmt von einem Musterbeispiel gelungener Bildungsarbeit. Nun ist es sicher unstrittig, dass die Kita in puncto Bildung einen Nachholbedarf hatte: Bis zum Beginn dieses Jahrtausends – genauer bis zum PISA-Debakel 2002 – wurden die Bildungsansprüche der Kita eher „tief gehängt“. Ob aber all das, was aktuell im „Bildungsgewand“ daherkommt, den Möglichkeiten von Kindern im Vorschulalter gerecht wird, bleibt offen.

Unabhängig davon ist es eine ganz besondere Herausforderung, in einer Tageseinrichtung mit sozial benachteiligtem Umfeld anspruchsvolle Bildungsarbeit zu konzipieren und umzusetzen. Die Eltern der Kinder haben oft ein anderes Bildungsverständnis als die meisten Fachkräfte in Kindertagesstätten, manchmal auch gar keines. Viele Eltern orientieren sich an Konzepten schulischen Lernens oder sehen umfangreichen Medienkonsum als für ihre Kinder wertvolle Bildungszeit an. Darüber hinaus gibt es in Wanne-Nord keine Eltern, die bei der Anschaffung einer Laborausstattung helfen würden. So wundert es nicht, dass sich die Aufmerksamkeit und Konzentration vieler Kinder nur über kurze Sequenzen erstreckt und dass sie wenig Lerninteresse und -begeisterung zeigen. Andere Kinder wiederum sind so verschüchtert, dass sie sich lange Zeit nicht trauen, an den Angeboten aktiv teilzunehmen. Sie scheitern an der mangelnden Fähigkeit zuzuhören, an ihrem geringen Wortschatz oder am (geforderten) angemessenen Umgang mit Materialien. Hier gilt es zunächst die Basis für eine anspruchsvolle Bildungsarbeit zu schaffen, und zwar sowohl bei einem Teil der Kinder als auch bei vielen Eltern.



*Familienausflug im Wald*

## 3 Ziele:

Mit den weiter unten dargestellten Beispielen der Bildungsarbeit im „Regenbogenland“ soll nachvollziehbar gemacht werden, wie auch in Kitas in sozial benachteiligten Stadtgebieten mit vielen sogenannten „bildungsungewohnten“ Familien der Weg zu einer der heutigen Zeit angemessenen Bildungsarbeit beschritten werden kann. Neben dem grundsätzlichen Ziel, die Kinder bei der Entfaltung ihrer Potenziale zu unterstützen und so weit fit zumachen, dass sie nach der Einschulung dem Unterricht in deutscher Sprache folgen können, stehen in der täglichen Arbeit folgende Orientierungen im Vordergrund:

- Einfache und **grundlegende Materialien** (Alltagsgegenstände, Musikinstrumente etc.) **und Angebote** (Fußball, Naturerfahrungen im Wald) sollten im Vordergrund stehen und die Grundlage für weitere Bildungsangebote bilden.
- Für die Angebote sollte **genug Zeit** eingeplant sein, um grundlegende Begriffe zu klären und vor allem den **Wortschatz** der Kinder zu erweitern. Im gleichen Zug sollten die Kinder den **Umgang mit den Materialien** Schritt für Schritt erlernen.
- **Begeisterungsfähigkeit** ist eine wichtige Grundlage für das Lernen. Und Begeisterung entsteht durch **Erfolgslebnisse**. Daher ist es von großer Wichtigkeit, das Niveau der Bildungsangebote gut auf die Zielgruppe zuzuschneiden. Man muss die Zielgruppe kennen und einschätzen lernen, damit bei gut gemeinten Bildungsangeboten auch alle Kinder mitgenommen werden können. Wenn dies nicht gelingt, zeigen sich Kinder überfordert und reagieren mit Rückzug oder störendem Verhalten.
- Die Fachkräfte lassen die **Quirligkeit der Kinder** und auch durchaus etwas Chaos zu. Dieses Chaos gehört zwangsläufig dazu, wenn Kinder sich begeistern. Ihre **Begeisterung** drücken Kinder (und vor allem Jungen) oft mit dem ganzen Körper aus.
- Daneben gibt es die eher **verschüchterten Kinder**, auf die man **besonders eingehen** muss. Hier ist es wichtig, sich mit deren häuslicher Realität auseinanderzusetzen bzw. diese zu kennen.



*Umfelderkundung an der Baustelle ...*



*... oder im Fußballverein*

- Bei der **Neuanschaffung von didaktischem Material** sollte man reflektieren, ob es beispielsweise wirklich der (sicherlich gut durchdachte) Physik-Experimentierkasten sein muss, der möglicherweise viele Kinder (noch) überfordert. Oft reichen vorhandene Materialien und Alltagsgegenstände aus, um naturwissenschaftliche Grundlagen zu erwerben. Und billiger ist es obendrein.
- Bei der Planung von Aktivitäten bietet es sich an, das **Umfeld der Einrichtung** zu nutzen (zum Beispiel den benachbarten Fußballverein).
- Ein weiteres Ziel ist es, Aufmerksamkeit und Verständnis für Bildungsangebote bei den **Eltern** schaffen.
- Es sollten realistische und **kostengünstige Unternehmungen** geplant und umgesetzt werden (Eltern haben nicht viel Geld!), ggf. kann man die Eltern mit einbeziehen (z.B. Eltern- Kind-Waldtag).
- Viele Eltern haben Mühe mit Texten. Durch **Fotodokumentation** kann man ihnen in kurzer Zeit mehr über Ihr Kind vermitteln als in noch so gut gemeinten, ausgefeilten Texten. Nachfolgend ein Beispiel:

**Großflächiges Malen mit Fingerfarbe und Kleister – mehr als nur Matschen!**

Beim großflächigem Malen mit Fingerfarbe und Kleister erfahren die Kinder vielfältige Reize: die Farbe, den Untergrund, die eigene Haut ...



Intensiv spielen sie und hinterlassen ihre Spuren (nicht nur) auf dem Papier:



Aus dem anfänglichen großflächigen Verteilen der Farbe mit den Händen entwickelt sich nach und nach ein differenziertes Malen mit einzelnen Fingern, ...



... eine der Voraussetzungen zum Schreibenlernen.

